

Die Mission von Kolumban und Gallus

WOLFGANG SIEBER

Wer waren Kolumban und Gallus?

Wir befinden uns am Ende des 6. Jahrhunderts. Die Römer haben sich aus dem Norden über die Alpen zurückgezogen und von Osten her strömen Stämme auf der Völkerwanderung gegen Westen. Sie verdrängen dabei das vorhandene Christentum und lassen es einschlafen.

Aber ganz im Westen, in Irland, leben Menschen, die weder von den Römern erobert noch von der Völkerwanderung berührt wurden – ein bisschen wie Asterix und Obelix in ihrem gallischen Dorf. Und die zahlreichen Mönche in diesem Land sind hoch angesehen, da sie ausserordentlich gebildet sind.

Um 590 bittet der Mönch Kolumban den Abt im Kloster Bangor, mit 12 Gefährten das weisse Martyrium auf sich nehmen zu dürfen. Weisses Martyrium bedeutet, die Heimat für immer zu verlassen und als Pilger unterwegs zu sein. Martyrium deshalb, weil für die von Heimweh geplagten Iren ein Fernbleiben von der Heimat die grösste Busse darstellt.

Die Mönchsgruppe landet in der Bretagne und schon bald eilt ihnen ein sehr guter Ruf voraus. Der fränkische König wird auf sie aufmerksam und bietet ihnen ein Stück Land in den Vogesen an, damit sie dort die Bevölkerung unterstützen und bilden. In Luxeuil, Annegray und Fontaine errichten die

Mönche drei Klöster und wirken dort sehr zum Vorteil der Bevölkerung, denn sie zeigen ihnen neue Techniken in der Landwirtschaft, Krankenpflege, Gästebetreuung und im Bauwesen.

Nach 20 Jahren kommt es jedoch zu einem Zerwürfnis mit ihrem Beschützerkönig und sie werden vertrieben, nach Nantes abgeführt und auf ein Schiff Richtung Irland verfrachtet. Dieses Schiff jedoch wird von Winden wieder an die Küste zurückgedrängt, was die Mönche als Zeichen erkennen, nicht nach Irland zurückzukehren und ihre Missionstätigkeit weiterzuführen. Sie wandern durch das heutige Frankreich bis nach Koblenz und Mainz, von wo sie rheinaufwärts nach Basel gelangen. Vermutlich entlang des Rheins ziehen sie weiter nach dem schweizerischen Koblenz, dann der Aare folgend nach Baden – im nahe gelegenen Windisch (Vindonissa) befand sich früher eine römische Garnison – und weiter der Limmat entlang nach Zürich (Turicum). Über den Zürichsee geht es weiter nach Tuggen. Tuggen ist einer der wenigen Orte, wo ihre Anwesenheit dokumentarisch belegt ist.

Mit brachialer Gewalt – dem Zerschlagen von Götzenbildern – wollen sie den Bewohnern das Christentum beibringen, was aber fehlschlägt. Sie werden vertrieben und ziehen über den Ricken Richtung Bodensee nach Arbon (Arbor Felix). Dort treffen sie ▼▼▼

▲▲▲ auf einen Priester, der ihnen rät, in Bregenz (Brigantium) die darniederliegende Christengemeinde wieder zu beleben. Sie befolgen diesen Rat und bleiben zwei Jahre in Bregenz. Auch hier zerstreiten sie sich mit den Einwohnern, als sie die Machtlosigkeit der Götter ziemlich handfest zur Schau stellen (sie zerschlagen ein Fass Bier, das als Opfer für die Götter gedacht war – die Götter nehmen dies reaktionslos entgegen). Der Zorn der Brigantier kostet zwei Mönchen das Leben, was Kolumban veranlasst, weiter nach Süden zu ziehen.

Gallus, einer der Gefährten von Kolumban, meldet sich jedoch krank und will am Bodensee bleiben. Kolumban erachtet dies als Ungehorsam und verbietet ihm, die Messe zu lesen bis zu seinem – Kolumbans – Tod. Ohne Gallus wandert die Restgruppe südwärts, erreicht das heutige Bobbio in Norditalien, wo der dortige König den Mönchen Land für eine Klostergründung zur Verfügung stellt. Im Jahr 615 stirbt Kolumban.

Gallus kehrt nach Arbon zurück, wird vom Priester gesund gepflegt und zieht sich dann ins Steinachtobel zurück, um in einer einfachen Klausur Ruhe für sein ersehntes Eremitenleben zu finden. Er erfährt dort von Kolumbans Tod, als ihm der Krummstab (*Cambuta*) von Abt Kolumban als Zeichen der Versöhnung überbracht wird.

Immer mehr Menschen kommen zu Gallus, suchen Unterricht und Hilfe. Schliesslich soll er sogar Bischof von Konstanz werden, was er aber ablehnt. Er bleibt bei seinem asketischen Leben bis zu seinem Tod um ca. 645.

Welche Bedeutung hatten Kolumban und seine Mönche für den Kontinent?

Weil die irischen Mönche nicht den lokalen Fürstbischöfen unterstanden, konnten sie relativ frei wirken. Da das Christentum hauptsächlich in grösseren Orten und Städten in der Nähe der Bischofssitze gelebt wurde, hatte die Landbevölkerung kaum Zugang dazu. Die Mönche genossen grosse Akzeptanz. Dank dem lebendigen Beispiel des gepredigten christlichen Glaubens überzeugten sie die Menschen und brachten sie dazu, das Christentum anzunehmen. Über 100 Klostergründungen gehen auf Kolumban und seine Gefährten zurück.

Die Verbreitung von Bildung unter der Bevölkerung brachte viele Männer dazu, ins Kloster einzutreten und dort zu studieren. Viel Zeit verwendeten die Mönche, um die alten Bücher (z.B. der Griechen) zu kopieren und damit für die Nachwelt zu erhalten.

Schliesslich war es Kolumban, der in einem Schreiben an Papst Gregor den Grossen erstmals die Idee eines auch den Norden umfassenden christlichen Europas formulierte. Dieser Gedanke war während mehr als einem Jahrtausend wegleitend für unseren Kontinent.

Was soll nun diese Geschichte?

Das Leben und die Bedeutung dieser Mönche für den ganzen europäischen Kontinent und das hiesige Christentum ist heute nur wenigen Menschen bewusst. Aus diesem Grunde entstand die Initiative, einen europäischen Kulturweg zu schaffen, der das Andenken an Kolumban und seine ▼▼▼

▲▲▲ Gefährten wieder beleben soll. Ein Pilger-/Wanderweg von Bangor, nahe Belfast in Nordirland, nach Bobbio, nahe Piacenza in Norditalien soll es den Menschen ermöglichen, sich mit Kolumban und seinem Wirken auseinanderzusetzen.

2014 gründeten die Bürgermeister von Bangor, Luxeuil-les-Bains und Bobbio die Vereinigung der Freunde des Kolumban mit dem Ziel, den erwähnten Kolumbanweg vom Europarat als europäischen Kulturweg anerkennen zu lassen. Dieses Ziel soll wenn möglich in den nächsten Jahren erreicht werden.

Was hat die Schweiz damit zu tun?

Die Schweiz war bei der Gründung der Vereinigung nicht dabei. Da der Weg auch durch unser Land führt, wurde unser Mitwirken gesucht.

Mittlerweile entstand ein rund 500 km langer Weg, der von Basel nach Chiavenna führt, entlang der wahrscheinlichen Route der Mönche. Auf 21 Etappen von rund 25 km, mit zwei Alternativrouten ab Wädenswil bzw. Hohenems im österreichischen

Vorarlberg, erlebt der Wanderer eine Vielfalt von landschaftlich attraktiven Regionen, bedeutenden Kulturgütern – u.a. den Stiftsbezirk St. Gallen (UNESCO-Weltkulturerbe) als Weiterentwicklung der Gallus-Klausen – und von zahlreichen Sehenswürdigkeiten.

Was unterscheidet den Kolumbanweg vom Jakobsweg?

Der Jakobsweg ist ein eigentlicher Pilgerweg bzw. ein Netz von Wegen, die den Pilger nach Santiago de Compostela führen, wo er einen Ablass am Grab des Apostels Jakobus erwirbt. Jakobus hat selbstverständlich keinen dieser Wege begangen.

Der Kolumbanweg dagegen ist ein Erinnerungsweg: der heutige Wanderer/Pilger folgt Kolumbans Spuren und erinnert sich auf dem Weg der Leistungen der Mönche.

Der Kolumbanweg in der Schweiz wurde am 30. Juni 2020 offiziell eröffnet. In feierlichem Rahmen wurde in Wettingen beim Restaurant Sternen, dem ältesten Gasthof der Schweiz, eine Kolumbanweg-Plakette enthüllt. In vier Referaten wurde auf die Entstehung und Bedeutung des Kolumbanweges hingewiesen. Eine stattliche Anzahl von Jakobspilgern hat an dieser Eröffnungsfeier teilgenommen. Weitere Informationen finden sich auf der Homepage www.kolumbanweg.ch. ■



*Kloster und Gasthof
Sternen, Wettingen*